

Der Nil läßt Wälder von Fruchtbäumen gedeihen. Palmen wachsen hier höher und in größerer Zahl als anderswo, an vielen Orten scheint Ägypten geradezu ein Palmenwald zu sein. Die Palme ist ein edler und besonderer Baum von beständiger Schönheit und Lebenskraft, sie hat einen immergrünen Laubkranz, ohne sie je zu wechseln behält sie ihre Blätter im Winter wie im Sommer. Sie ist schlank und behaart und wird sehr hoch, ihre Wurzeln sind rau und dringen tief ins Erdreich ein, ihr Stamm aber ist fest und hart. Jedoch ist er nicht aus Holz wie andere Bäume, man kann ihn nämlich völlig in Nichts auflösen, wenn man mit der Hand Fasern von ihm abzieht, denn er ist sozusagen zusammengesprißt aus Fasern. Während man nämlich vom Schilfstengel die Teile abreißt, aus denen man Seile herstellen kann, so besteht der ganze Palmstamm aus solchem Material, weshalb es auch in diesen Gegenden nur Seile gibt, die vom Palmenbaum stammen, aus seinen Blättern aber macht man große und kleine Körbe. Von der Wurzel bis zum Wipfel hat er keine Zweige, oben aber ringsum in großer Menge, sie tragen beste und schmackhafteste Dattelfrüchte, klebrig vor Süßigkeit, als wären sie in Honig gelegen. Palmen gibt es in vielen Gegenden, fruchttragend sind sie aber nur in einem heißen Land, ständig den Sonnenstrahlen ausgesetzt und auf einem leichten, sandigen und natronhaltigen Boden, wie es in dem palmenreichen Palästina und Ägypten <III, 138> der Fall ist. Die von den Einwohnern unverletzt gepflückten und nach Entfernung des innen liegenden Steins eingekochten Früchte werden zu Fladen geknetet wie Brot, wie man es auch mit Feigen macht, und so gegessen und verkauft. Diese Fladen werden bei Tisch mit Käse serviert oder werden auch anstelle von Käse aufgetragen. Die Palmfrucht ist weich und fleischig und hat einen steinharten Kern, in seinem Inneren ist ein schneeweißes Korn, der Samen, verborgen. Doch findet man auch manchmal Datteln ohne Kern und nennt sie Eunuchen, weil sie keinen Samen besitzen. Die ältesten Palmen tragen die süßesten Früchte, vor ihrem hundertsten Jahr kann aber eine Palme überhaupt keine Datteln hervorbringen, mindestens hundertjährig muß sie sein. Anlässlich des Balsamgartens habe ich oben schon von andersartigen fruchttragenden Bäumen erzählt.

0886

0884

0890

0880

0895

0875

0935

0835

0985

0785

Würde in Ägypten Wein angebaut, wäre er etwas ganz Besonderes und vom Besten, denn der Nil macht Ägypten fast zu einem Paradies, wie ja auch das, bevor der Herr Sodom und Gomorra vernichtete, schönste Tal des Heiligen Landes Genesis 13 "wie der Garten des Herrn, wie Ägypten" genannt wird. Denn vorher hingen Ägypten und das Heilige Land durch den Jordan zusammen, es gab noch nicht das Tote Meer, der Jordan floß durch einen Fruchtgarten südwärts nach Ägypten und zum Nil. Die ganze Landschaft wurde nach beiden Seiten von ihm bewässert wie Ägypten vom Nil, denn das Jordanwasser bringt dieselbe Fruchtbarkeit wie dieser, da es ja, wie dargelegt, aus dem Tigris und Euphrat stammt und so denselben Ursprung im Paradies hat, von zweien der vier Paradiesflüsse und, bevor der Herr Sodom aus- tilgte, sich mit dem Nil vereinigend.

0385

Ende

Anfang

Die Weiterreise der Pilger vom Nil an der Küste des
Großen Meeres entlang nach Alexandria. Was sie auf
dem Weg von den Heiden auszustehen hatten, wie sehr sie von
Sarazenen gereizt und angefallen wurden, wird im Folgenden berichtet.

Als am 23. Oktober jene unselige Nacht, von der ich oben S. 118 f. erzählt habe, vorüberge-
gangen war, da begann alsbald ein glückhafter Tag aufzustrahlen, <III, 139> der Wind, der
gegen uns gestanden hatte, drehte sich, der Nordwind wurde vom Südwind in die Flucht ge-
schlagen, der uns, als wir die Segel ihm darboten, sogleich aus dem Schlamm, in dem wir